

Zitat des Tages

„Das ist anstrengender als 80 Kilometer Radfahren“,

sagte der Biberacher Oberbürgermeister Norbert Zeidler nach seiner einstündigen Teilnahme am 25-Stunden-Schwimmen. • SEITE 21

Heute im Lokalen

Der Mensch tritt vor Gott

LAUPHEIM - Mit dem Reformationstag am heutigen Montag beginnt das Festjahr „500 Jahre Reformation“. Was ist der Kern der von Martin Luther angestoßenen kirchlichen Erneuerungsbewegung? Antworten geben Pfarrerin Martina Servatius und Pfarrer Hermann Müller.

ANZEIGE

Holen Sie sich in einem unserer Fachgeschäfte Ihren persönlichen Hörvorsorge-Pass!

kostenfrei + unverbindlich!

Rudolf Langer
Inhaber, Hörakustikmeister und selbst Hörgeräteträger

HÖRGERÄTE LANGER

Schmidstraße 16 • 88471 Laupheim
Telefon: 07392 912146
www.hoergeraete-langer.de

Winterträume in der Ulmer Messe

ULM - „Winterträume“ heißt es von 5. bis 6. November in der Ulmer Messe in der Friedrichsau. Der Veranstalter lädt zu einer Reise in die Welt faszinierender Winterideen ein. • SEITE 19

HRW feiert Auswärtssieg

LAUPHEIM - In der Handball-Württembergliga hat der HRW Laupheim den ersten Auswärtssieg der Saison gefeiert. Im Derby bei der MTG Wangen gewannen die Rot-Weißen 33:31 (18:14). • SEITE 22

Guten Morgen!

Weinprobe in Schwaben

Meine Eltern haben neulich eine Weinprobe veranstaltet. Ein Winzer war dafür extra aus Rheinhessen angereist. Er schenkte Weißwein, Rotwein, Rosé und Sekt großzügig ein und wem es zu viel war, der schüttete den Rest seines Glases in einen eigens dafür bereitgestellten Krug. Die Zeit verging, die Gäste wurden lustiger, der Wein immer besser. Nur mein Vater, der konnte den Abend nicht so recht genießen. Er konnte einfach nicht mitansetzen, wie viel des guten Weins im Restbehälter landete. Und so nahm er am Ende des Abends heimlich den Krug, schaute kurz hinein und schenkte sich dann ein Gläschen der trüben Mischung ein. Er ist eben ein echter Schwabe! (thg)

So erreichen Sie uns

Aboservice Tel. 0751/29 555 555
www.schwabischzeitung.de/aboservice
Gewerbliche Anzeigen 07392/9631-23
Fax: 0751/2955-99-7799
Private Anzeigen 07392/9631-23
www.suedfinder.de/anzeigen
anzeigen.laupheim@schwabischzeitung.de
Redaktion 07392/9631-10
Fax: 0751/2955-99-7798
redaktion.laupheim@schwabischzeitung.de
Mittelstraße 2, 88471 Laupheim
Schalter-Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 9-13 Uhr

schwabischzeitung.de



Martina Walch zwischen den Flügeln, die ihr Sohn Philip für seinen Bruder Jonas Walch an die Halfpipe gesprüht hat.

FOTO: PHILIP WALCH

Trauern und tun

Martina Walch und ihr Weg zu trauern – drei Jahre nach dem Tod von Jonas Walch

Von Karen Annemaier

LAUPHEIM - „Die Leute ahnen, wie schlimm das ist, aber es ist noch viel schlimmer.“ Heute ist es drei Jahre her: Jonas „Johnny“ Walch verunglückte mit dem Motorrad und starb. 23 Jahre wurde er alt. Hier erzählt seine Mutter Martina Walch über ihren Weg durch die Trauer.

Dass es ihr persönlicher Weg ist, das ist ihr wichtig zu sagen. Sie hofft, damit andere trauernde Eltern zu berühren, sie zu inspirieren. Aktiv trauern, so nennt Martina Walch ihren Weg, an dessen Anfang die Katastrophe stand. Jonas war mit Bruder, Vater und seiner Freundin auf dem Motorrad unterwegs. In einer Kurve im Döbeltal bei Zwiefalten lag Splitt auf der Straße. Jonas' Räder glitten weg, er stürzte, da kam ihm ein Kastenwagen entgegen und überrollte ihn. Schwer verletzt wurde er nach Ulm geflogen. Wenige Stunden später starb Jonas an seinen inneren Verletzungen. Seine Mutter war arbeiten. Ein halbes Jahr hat sie die Szene wieder und wieder vor sich gesehen, wie sie heimkam, Jonas' Vater sie erwartete und ihr sagte, dass ihr gemeinsamer Sohn tot sei. „Ich habe nur geschrien.“

Im Rückblick hat sie die erste Zeit, eigentlich das ganze erste Jahr wie im Schockzustand durchlebt. Und doch

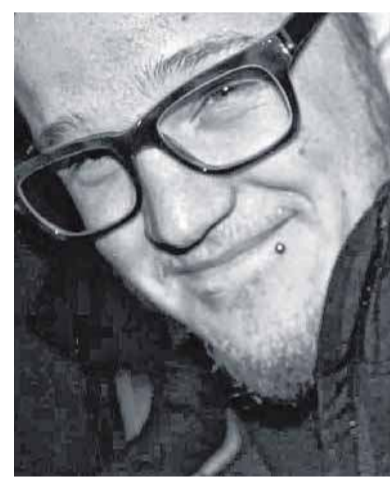
so viel getan. Am Tag von Jonas' Tod feierte ein Freund seinen 50. Geburtstag. Sie ging hin. Und wurde mit offenen Armen empfangen. Das war wichtig. Am Sarg, den sein Vater und sein Bruder Philip gezimmert hatten, trank die Familie einen von Jonas so geschätzten Whiskey und gab ihm etwas davon mit auf die Reise. „Es hilft, etwas zu tun“, findet die 55-Jährige. Nach nur einer Woche ging sie wieder zur Arbeit, „vielleicht hat mich das gerettet“, meint sie heute. „Ich habe nur funktioniert, eigentlich nicht realisiert, dass er nicht mehr wiederkommt.“

Jonas' Urne ruht unter einer jungen Douglasie im Friedwald von Heiligenberg, „von da hat er den Blick auf den Bodensee“, sagt sie mit einem Lächeln. Im ersten Jahr war Martina Walch viel unterwegs, hat geredet, geweint und, ja, auch gelacht. Eine Freundin schlof die ersten Tage bei ihr, ihre Schwester Ursula Huth, Nachbarn und Freunde kümmerten sich, und natürlich war auch ihr Sohn Philip da. Dann, in den Wochen vor dem ersten Todestag, ging es rasant bergab. „Im zweiten Jahr realisierst du, dass er nicht zurückkommt.“ Die Trauer ging mit enormer körperlicher Erschöpfung einher, Martina Walch haderte mit ihrer Arbeit als Restauratorin, „ich fand das so sinnlos“. Psychopharma-

ka wollte sie nicht nehmen. Sie besuchte einen Kreis für trauernde Eltern, nahm Stunden bei einem Therapeuten und ging für sechs Wochen in Kur. Danach ging es ihr nicht gut, aber sie war auf ihrem persönlichen Weg, ihre Trauer zu verarbeiten. Aktiv zu verarbeiten. Sie fuhr mit dem Motorrad zur Unfallstelle. Ließ sich Jonas' Friedwald-Baum in die Haut stechen. Sie hat sich aber auch zurückgezogen und den Schmerz bewusst zugelassen. Das tut sie bis heute und das bedeutet für sie auch, sich selbst zu genügen. Bis vergangenen Herbst brannte vor ihrem Haus durchgehend eine große Kerze, „damit er heimfindet“, erklärt sie. Wenn sie nicht zu Hause war, kümmerten sich die Nachbarn um das Licht.

Religionen trösten

Jetzt im dritten Jahr kann Martina Walch schon auf ein Stück Weg zurückblicken. Die Kerze ist gelöscht. Ein Paar von Jonas' Schuhen hat sie wie in einem Kraftakt weggeworfen. An den Kleiderschrank traut sie sich noch nicht heran. Martina Walch schöpft Kraft aus der Natur, ob auf Motorradtouren durch Oberschwaben, ob auf Reisen durch die Mongolei, Bhutan und Indien. Dort faszinieren sie die Landschaft und der Glaube der Menschen. Der friedfertige, meditative Buddhismus, der Glaube



Jonas „Johnny“ Walch

FOTO: KAREN ANNEMAIER

an das Schicksal helfen ihr. „Jeder bekommt eine Aufgabe, die er im Leben bewältigen muss. Es ist meine, mit Jonas' Tod umzugehen.“ Auch der christliche Gedanke vom Leben nach dem Tod gibt ihr Trost. Und dann ist da noch das Diesseits: der große, feste Freundeskreis, die Familie, die zusammengewachsen ist, die vielen Menschen, die sie immer wieder fragen, wie es ihr gehe, und ganz wichtig: Johnnys Freunde. Der junge Zimmermann, der gerade seinen Meister in Biberach machen wollte, war im Jule und beim Sommernight unter den Schaffern. Seit seinem Tod hängt

ein Banner auf oder bei der Bühne des Festivals. Ein Schattenriss zeigt Johnny lachend inmitten der tanzend-wogenden Menge. An seinem Todestag treffen sich seine Freunde jedes Jahr. 2015 war das an der Laupheimer Halfpipe. Johnnys Bruder Philip hat zwei riesige Engelsflügel gesprüht und Johnnys Freunde und auch Martina dort fotografiert. Es ist so wichtig, dass Jonas nicht vergessen wird.

Heute weiß Martina Walch, dass es immer wieder schlechte Phasen geben wird. Dass Jonas' Todestag, Geburtstag, Weihnachten und Familienfeste schwierig bleiben. Heute will sie mit Philip Jonas' Sachen im Keller sortieren – ein weiterer aktiver Schritt. Ein Ende der Trauer gibt es nicht, aber Jonas' Mutter ist daran gewachsen. Die Schritte sind leichter geworden.

Verwaiste Eltern Biberach, eine Selbsthilfegruppe für Mütter und Väter, die um ihr verstorbenes Kind trauern, trifft sich ab Dienstag, 15. November, einmal monatlich von 19 bis 21 Uhr in der Diakonischen Bezirksstelle, Wielandstraße 24 in Biberach. Informationen und Anmeldung via E-Mail norbert.nitsche@email.de oder unter Telefon 0152/54763447.

Weinliebhaber umringen die Stände

1000 Besucher entdecken beim Weinforum eine Vielfalt an edlen Tropfen

Von Diana Hofmann

LAUPHEIM - Ein Eldorado für Weinkenner und solche, die es werden wollen, ist das achte Weinforum am Wochenende im Kulturhaus gewesen. In die Weinwelt der verschiedenen deutschen Anbauregionen, aus Österreich, Italien, Frankreich, Spanien und Übersee konnten an den 35 Verkostungsständen probiert werden. Etwa 1000 Besucher an beiden Tagen haben die Möglichkeit genutzt, neue Entdeckungen zu machen.

Das ist auch mit ein Grund, weshalb der Veranstalter, die Weinzentrale Eberle und Dieth, alle zwei Jahre mit den Winzern und ihren Weinen ins Kulturhaus kommt. „Die Zahl alleine sagt eigentlich nichts aus, es ist der tolle Mix an Leuten, die sehr interessiert sind“, sagt Stephan Müller von der Weinzentrale. Das Publikum werde sehr gelobt von den Winzern.

Jüngere und ältere Weinliebhaber, in der Hand das Degustationsglas und die Verkostungsliste, umringen die Stände; an manchen war zeitweise kaum ein Durchkommen. Auch am Samstagabend wurden die Winzer und ihre Mitarbeiter nicht müde, immer wieder aufs Neue den Besuchern ihre Weine zu erklären und nachzuschmecken.



An den Ständen haben sich die Besucher gedrängt, um die edlen Tröpfchen zu verkosten.

FOTOS: DIANA HOFMANN

Genauso unterschiedlich wie das Publikum war auch die Auswahl an Weingütern. Vom Champagner aus der Nähe von Epernay über Schaumwein aus der Franciacorta, Sangiovese aus der Toskana bis hin zum Riesling aus Württemberg – die Vielfalt auf engem Raum macht den Charme der Messe aus.

Von Trends im Weinbau zu sprechen findet Müller schwierig, dennoch: „Der Fokus in der Weinwelt soll sich widerspiegeln.“ Und eines verbindet die Weingüter: „Die machen alle einen super Job.“



Die Veranstalter, Susanne und Stephan Müller von der Weinzentrale Eberle und Dieth, freuen sich über den Zuspruch des Weinforums.

Die SZ verlost Karten für Arved Fuchs

LAUPHEIM (sz) - Arved Fuchs hat während seiner Expeditionen die abgelegensten Regionen der Welt aufgesucht, den Schwerpunkt dabei immer wieder auf die polaren Zonen gelegt. Zu den Lieblingszielen gehört nach wie vor die größte Insel der Welt: Grönland. Am Mittwoch, 2. November, blickt Fuchs ab 20 Uhr in seinem Vortrag „Grönland – 35 Jahre Abenteuer in Eis und Schnee“ zurück auf die Besiedlungsgeschichte der Insel und seine ersten Begegnungen mit der einheimischen Bevölkerung.

Die Schwäbische Zeitung verlost acht Karten. Die ersten vier Anrufer, die am heutigen Montag zwischen 12 und 12.10 Uhr unter der Telefonnummer 07392/96 31 15 durchkommen, gewinnen jeweils zwei Tickets.

Kurz berichtet

Eine halbe Stunde für den Weltfrieden

LAUPHEIM (sz) - Das nächste ökumenische Friedensgebet findet am Donnerstag, 3. November, um 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus statt. Das Thema lautet „Es gibt keine Alternative zum Frieden“ von Schimon Peres.